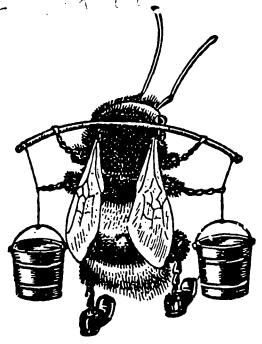

BOMBUS

Faunistische Mitteilungen
aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung herausgegeben von Dr. Karl Otto Meyer, Kustos im Zoologischen Institut der Universität des Saarlandes, 66 Saarbrücken 15. Postscheckk. des Vereins: Hbg. 882 77.

150. (Thysanoptera XXV). — *Aeolothrips manteli* nov. spec., ein neuer Blasenfuß aus Holland.*)

Meine Veröffentlichung über *Aeolothrips propinquus* BAGNALL und *A. astutus* PRIESNER**) gab den Anstoß, die Thysanopteren, die auf der Ochsenzunge (*Anchusa officinalis* L.) vorkommen, mehr als früher zu beachten. Im Zusammenhang mit solchen Untersuchungen teilte mir Dr. C. J. H. FRANSSEN, Wageningen, mit, daß sein Assistent W. MANTEL am 6. 6. 1961 ungefähr 20 ♀♀ von *A. propinquus* auf *Anchusa officinalis* in Bloemendaal (bei Wageningen), im Dünengelände der Meeresküste, gefangen hätte. Am 16. 6., 26. 6., 12. 7. und 10. 8. konnten weitere Stücke erbeutet werden, teils an der gleichen Pflanzenart, teils an einer *Verbascum*-species. (Die Fänge wurden leider nicht nach Daten getrennt aufgehoben). Am 26. 7. und 10. 8. zeigten sich (vermutlich zugehörige) Larven in den Aufsammlungen. 6 ♀♀ dieses Materials erhielt ich im Dezember 1961 geschenkweise, gleichzeitig mit der Bitte um Nachprüfung der Bestimmung. Die Tiere erwiesen sich zu meiner Überraschung weder als *A. propinquus* noch als *A. astutus*. Es lag zweifellos eine neue *Aeolothrips*-Art vor. Um auf breiter Basis zu fußen und mich nicht durch irgendwelche Monstrositäten täuschen zu lassen, erbat ich zur Beschreibung die gesamte Ausbeute, und die im folgenden gebrachten Angaben beruhen demnach auf 21 ♀♀ und 3 Larven II.***)

Die Tiere aus Bloemendaal erinnern durch die langen Fühlersensorien und die braune Costa an dem Flügelapex tatsächlich auf den ersten Blick

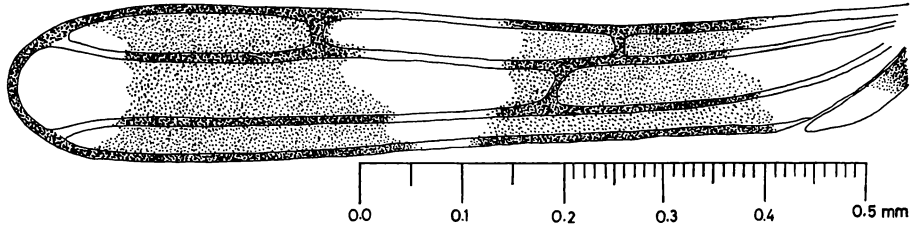

Abb. 1: *Aeolothrips manteli* nov. spec. Färbung des Vorderflügels. Aderborsten und Randfransen sind weggelassen.

*) Ausgeführt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der auch an dieser Stelle für ihre Beihilfe gedankt sei.

**) Verh. Ver. naturw. Heimatforschung, Hamburg, 34: 62—74, 1960. Dort auch weitere Literaturangaben und -besprechungen.

***) W. Mantel behielt auch im Sommer 1962 den Fundplatz unter Kontrolle. Es gelang ihm dabei weitere hierhergehörige ♀♀ einzutragen, aber die Fahndung nach ♂♂ blieb leider bisher erfolglos.

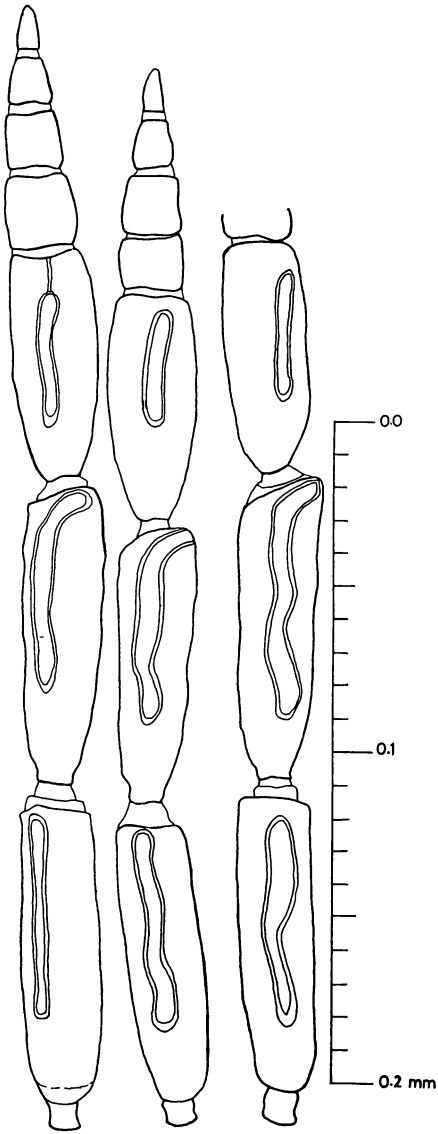

Abb. 2: *Aeolothrips manteli* nov. spec. Variation der Sensorien-Gestalt auf dem 3. bis 5. Fühlerglied.

an *A. propinquus*. Eine Verwechslung mit dieser Art läßt sich aber ausschließen, wenn man die Beborstung des VII. Abdominalsternits genauer untersucht: So sind die accessorischen Borsten a und b weit vom kaudalen Segmentrande entfernt und liegen zu beiden Seiten der Marginalborste 1, also etwa wie bei *A. astutus*. Von beiden Arten unterscheiden sich die holländischen Stücke dadurch, daß die Distanz der Borsten 1 von einander viel größer ist, als die zwischen Borste 1 und Borste 2. Dazu kommt, daß auf dem 5. Fühlergliede ein Bandsensorium sich findet, ähnlich gebaut wie auf dem 3. und 4. Fühlergliede, eine Bildung, die kein *Aeolothrips* der europäisch-mediterranen Zone aufweist. In Nordamerika besitzen zwar *Aeolothrips major* Bailey 1951, *A. nitidulus* Moulton 1946 und *A. vittipennis* Hood 1912 Bandsensorien auch auf dem 5. Fühlergliede, aber diese 3 Species zeichnen sich durch Verdunkelung des Vorderflügels längs dem Hinterrande aus, während unsere Holländer zwei Querbänder haben. Diese Feststellungen berechtigen die Fänge von Bloemendaal als neue Art anzusprechen, die ich dem Sammler, Herrn W. Mantel, zu Ehren, *Aeolothrips manteli* nov. spec. benenne.

Beschreibung.

Färbung. Körper, Mittel- und Hinterbeine dunkelbraun. Das letzte Abdominalsegment erscheint (wegen der durchscheinenden, klaffenden Spalte des Legeapparates) oft heller und graugefärbt, nicht gelblich wie bei *A. albicinctus* oder *ericae*. — 1., 4. bis 9. Fühlerglied dunkelbraun; 2. Glied an der Basis dunkelbraun, distalwärts heller werdend; 3. Fühlerglied gelb, an der Spitze, ohne scharfen Übergang, ins Braun übergehend. — Vordertibien hellbraun, in der Mitte dunkler. Vordertarsus hellbraun. — Flügel (Abb. 1) hell mit 2 braunen Querbinden. Costa am Apex braun, auch auf dem Hinterrande des mittleren Hellbezirks mehr oder minder braun. Flügeladern im distalen Hellbezirk hell mit dunklen Borsten. Flügeladern im mittleren Hellbezirk oft mehr oder minder bräunlich.

Fühler. Fühlermaße: Minimum-, Maximum- und Durchschnittswerte, alles in µ; einzelne, aus der Reihe springende Werte in eckigen Klammern; in runden Klammern die Anzahl der Messungen, auf der die Durchschnittswerte beruhen.

	Länge		Breite	
1. Glied	37,1— 40,4	= 38,17 µ (17)	33,3—38,0	= 35,48 µ (16)*)
2. Glied	50,0— 58,1	= 54,34 µ (19)	28,1—32,4	= 29,59 µ (21)
3. Glied	88,0—106,1	= 96,69 µ (40)	21,4—27,1	= 24,37 µ (39)
4. Glied	76,2—101,9	= 82,15 µ (40)	21,4—30,9	= 25,15 µ (39)
5. Glied	64,2— 76,2	= 69,50 µ (34)	22,4—30,9	= 27,01 µ (35)
6. Glied	15,2— 23,8	= 19,42 µ (31)	19,0—25,7	= 21,29 µ (30)
7. Glied	13,8— 19,5 [21,4]	= 16,43 µ (31)	16,6—19,1 [23,3]	= 18,17 µ (31)
8. Glied	11,9— 17,1	= 14,45 µ (31)	11,9—14,3	= 12,71 µ (31)
9. Glied	10,9— 14,3	= 12,57 µ (31)	6,7— 8,2	= 7,05 µ (31)

*) Von der Seite betrachtet ist das 1. Fühlerglied viel schmäler: 23,8 µ.

Länge der Sensorien:

3. Fühlerglied 54,7—72,4 = 63,62 µ (38). Einmal fast in 2 Portionen durchschnitten.

4. Fühlerglied 57,3—81,9 = 66,74 µ (39) Einmal in 2 Portionen zerschnitten.

5. Fühlerglied 28,1—47,6 = 38,62 µ (35). Zweimal in 2 Portionen geteilt.

Das Sensorium (Abb. 2) des 3. Gliedes ist gerade und reicht bis zur distalen Spitze, das des 4. Gliedes knickt vor der Spitze um und erinnert so an einen Spazierstock. Das Sensorium des 5. Gliedes schließt sich distal an ein hier vorhandenes Trichom an und erreicht die distale Spitze nicht. — Diese Sinnesfelder sind oft geschlängelt und ausgebuchtet, innen hell, und besitzen einen erhabenen Wulstrand, der auch bei seitlicher Betrachtung als hell vorspringende Leiste ein Ausmessen der Länge ermöglicht. Bei Betrachtung der Flächenansicht erscheint der Wulstrand dunkel; er wird bei den Messungen einbezogen. — Ausnahmsweise zerfallen die Sensorien in

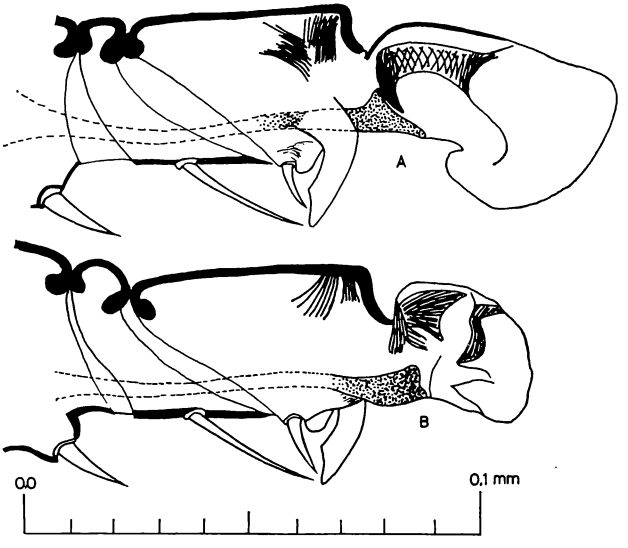

Abb. 3: *Aeolothrips manteli* nov. spec. Tarsus des Vorderbeines mit der Hakenapparatur. A von außen, B von innen.

zwei Portionen; traten derartige Monstrositäten auf, so habe ich den Zwischenraum mitgemessen.

Vorderbeine. Das Höckerchen beim tarsalen Hakenapparat (Abb. 3) viel schwächer als bei *A. astutus*, entspricht evtl. der Ausbildung bei *A. propinquus;* der Haken zeigt manchmal eine vorspringende Ecke; Gegendorn stark und kräftig. Der Vorderschenkel stark verbreitert, was besonders in der Seitenansicht deutlich wird.

Beborstung des VII. Sternits. Siehe Abb. 4.

Borste 1	38,6— 57,1	=	48,54 µ (30)
Borste 2	40,4— 57,1	=	46,96 µ (29)
Borste 3	28,6— 42,8	=	35,43 µ (29)
Borste a	23,8— 34,3	=	28,38 µ (28)
Borste b	23,8— 33,3	=	28,57 µ (28)
Distanz Bo 1—1	61,9— 85,7	=	71,92 µ (16)
Distanz Bo 1—2	42,8— 57,1	=	48,47 µ (31)
Distanz Bo 2—3	23,8— 35,7	=	30,81 µ (28)
Distanz Bo a—a	45,2— 66,0	=	57,78 µ (16)
Distanz Bo a—b	16,6— 47,1	=	30,73 µ (32)
Distanz Bo b—b	100,0—142,8	=	117,91 µ (16)
Borste a vom Rande	28,6— 47,6	=	39,21 µ (28)
Borste b vom Rande	23,8— 45,2	=	36,02 µ (27)

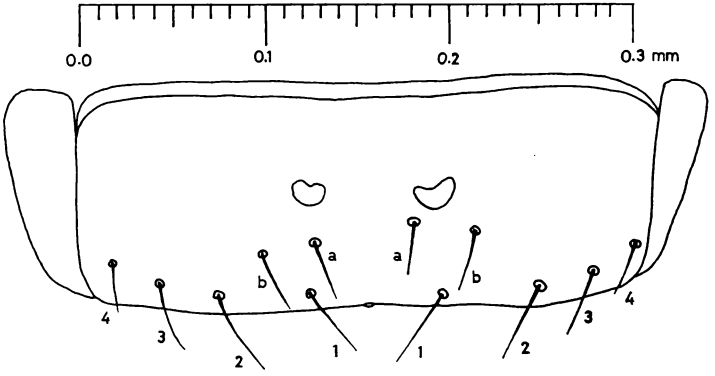

Abb. 4: *Aeolothrips manteli* nov. spec. Beborstung des VII. Abdominal-Sternites. 1, 2, 3, 4 = Erste, zweite usw. Marginalborste. a = innere, b = äußere accessorische Borste.

Wir sehen, daß die Distanz zwischen den Borsten 1 größer ist als zwischen den Borsten 1 und Borsten 2. *A. manteli* gehört also in einer Bestimmungstabelle in die Nähe von *A. fasciatus/intermedius,* nicht von *A. propinquus.* Der Vergleich der Abbildung 4 mit meinen Zeichnungen von 1960 Seite 69 erläutert die Unterschiede besser als viele Worte.

Maße für den Typus. Kopflänge (über die Augen hin) 166,6/159,5 µ, Kopfbreite 187,1 µ, Augenlänge 83,3/80,9 µ.

Fühler: Länge (Breite): 1. Glied 38,1/38,1 µ (36,2/35,7 µ). — 2. Glied 52,4/51,4 µ (28,6/28,6 µ). — 3. Glied 100,0/104,7 µ (24,3/23,8 µ). Sensorium 66,6/72,4 µ. — 4. Glied 86,6/80,9 µ (26,2/21,4 µ). Sensorium 69,5/69,0 µ. — 5. Glied 70,9/71,4 µ (27,1/23,9 µ). Sensorium 40,4/42,8 µ. — 6. Glied 19,0/— µ (21,4 µ). — 7. Glied 14,7/— µ (17,6/—µ). — 8. Glied 14,3/— µ (12,8/— µ). — 9. Glied 13,8/— µ (7,0/— µ).

Pronotum-Länge 180,9 µ, Pronotum-Breite vorn 211,8 µ, hinten 238,5 µ. Vordertibien 190,4 µ, Hintertibien 261,8 µ.

Beborstung des VII. Sternits. Bo 1 52,4/57,1 µ. Bo 2 50,0/43,6 µ. Bo 3 35,2/28,6 µ. Bo a 29,0/34,3 µ. Bo b 29,0/29,5 µ. — Distanz 1—1 68,5 µ, Distanz 1—2 47,6/45,2 µ, Distanz 2—3 29,0/35,7 µ. Distanz a—a 59,5 µ, Distanz a—b 28,6/37,1 µ, Distanz b—b 123,8 µ. — Distanz Bo a vom kaudalen Segmentrande 42,8/42,8 µ, Distanz Bo b vom kaudalen Segmentrande 40,4/33,3 µ.

Großborsten auf Segment IX. Bo 1 166,6/161,8 µ, Bo 2 176,1/176,1 µ, Bo 3 146,6/154,7 µ.

Großborsten auf Segment X. Bo 1 169,0/166,6 µ, Bo 2 177,1/178,5 µ.

Larve II. Da nur 3 Exemplare vorliegen und die Variation der Merkmale unerörtert bleiben muß, begnüge ich mich mit folgenden vorläufigen Angaben:

Körperfarbe hell, auf dem Pronotum 6 aschgraue Flecke, von denen die äußeren-vorderen am größten sind.

Vordere Kopfborsten, nach vorn gerichtet, 30,9—34,3 µ lang, die hinteren, nach rückwärts gerichtet, 33,3 µ. — Fühlerglieder: 1. Glied 23,8—24,8 µ lang. 2. Glied 33,3—35,7 µ lang. 3. Glied 66,6—76,1 µ lang; 9—10 Ringe. 4. Glied 52,4—59,5 µ lang; 7—10 Ringe. 5. Glied 52,4—60,0 µ lang; 11—12 Ringe. 6. Glied 11,9 µ lang; 4 Ringe. 7. Glied 27,6 µ lang; 6 Ringe.

Pronotumborsten (nach PRIESNER, Thysan. Europ., Tafel V, Abb. 90): Bo 1 38,1 µ lang. Bo 2 47,6—50,0 µ lang. Bo 3 19,0—28,6 µ lang. Bo 4 30,9—46,6 µ lang. Bo 5 38,1—57,1 µ lang. Bo 6 40,0—64,2 µ lang. Bo 7 33,3—52,4 µ lang.

Länge der Dorne auf dem IX. Tergit: 19,0—21,5 µ. Dunkel gefärbter Sockel dazu 9,5—12,4 µ.

Männchen unbekannt.

Verbleib des Materials: Typus im Instituut voor Plantenziektenkundig Onderzoek te Vageningen, Binnenhaven 12. Paratypen daselbst und in der Sammlung des Verfassers. ERICH TITSCHACK, Hamburg.

151. (Lep. Geom.). — *Eupithecia innotata* HUFNAGEL n. f. *melanotica.* — Dieser in den trockensten Sandgebieten unseres Gebietes lebende, an das Vorhandensein von Feldbeifuß, *Artemisia campestris,* gebundene kleine Spanner kommt in zwei Farbtönungen vor. Bei der einen Form ist die grauschwarze Grundfarbe bräunlich übergossen (es handelt sich nicht um alte vergilbte Sammlungsstücke); die Grundfärbung der anderen Form ist rein grauschwarz. Beide Formen zeigen auf den Vorderflügeln schmale dunkle Linien und im Außenfeld eine hellere, manchmal sehr deutliche weiße Wellenlinie, wie sie für viele Arten dieser Gattung typisch ist.

Neuerdings treten Falter auf, die bis auf die Mittelflecke völlig zeichnungslos grauschwarz sind; sie erinnern oberflächlich an die melanistische Form *angelicata* BARRETT der *Eupithecia tripunctaria* H.-S. *(albipunctata* HAW.), die übrigens auch schon in unserem Gebiet festgestellt ist (Umgebung von Hamburg; Steinhorst in Lauenburg, 1 ♂, e. l. 9. 4. 1945, WARNECKE). Auch bei der dunklen Form der *innotata* sind die Unterseiten der vier Flügel und der Körper grauschwarz.

Die Fixierung dieser melanistischen Entwicklungsrichtung durch einen Namen erscheint angebracht. — Holotype: 1 ♂, Hamburg-Kattwyk, e. l., Frühjahr 1954 (coll. WARNECKE). GEORG WARNECKE †, Hamburg-Altona.

152. (Lep., Coleoph.). — Eine für das Hamburger Arbeitsgebiet neue *Coleophora*-Art.

C. argentula Z. Am 31. VII. 1956 schlüpfte ein Tier dieser Art aus einem in Finkenwerder an einer Hauswand gefundenen Sack. Ein weiteres Tier fing ich am 15. 7. 1956 bei Rade an der Autobahn Hamburg—Bremen. Durch Genitalpräparat wurde die sichere Bestimmung der Art gewährleistet. Nachdem das Vorkommen dieser Art für unser Arbeitsgebiet gesichert war, gelang es meiner Frau im Herbst 1956 durch planmäßiges Suchen nach der Raupe ca. 100 Säcke von den welken Blüten und den Früchten der Futter-

pflanze *Achilllea millefolia* einzutragen. Nach der Überwinterung schlüpften im Juli 1957 25 Falter. Die Art ist verbreitet, aber nicht häufig. Sie wird nach Spuler von Schweden, dem Baltikum, Mitteleuropa und Dalmatien gemeldet. Aus den Nachbargebieten liegen Funde von der Lüneburger Heide (JÄCKH) und der Umgegend von Hannover vor. Weitere Fundorte liegen in Mecklenburg, Pommern, Schlesien und Bayern.

GÜNTHER ALBERS, Hamburg-Finkenwerder.

153. (Lep., Coleoph.). — *Coleophora frischella* L. liegt über.

Von dieser Art, die in unserem Arbeitsgebiet nicht selten ist, und die regelmäßig an der Fanglampe gefunden wird, trug ich im Spätsommer 1955 ca. 30 Säcke von der Futterpflanze *Meliotus officinalis* ein. Nur ein Falter schlüpfte nach der Überwinterung am 9. VII. 1956. Als ich im Frühjahr 1957 nach der zweiten Überwinterung einen Sack öffnete, stellte ich fest, daß dieser noch lebte. Zwischen dem 22. V. und dem 20. VII. des gleichen Jahres schlüpften acht weitere Falter. Eine dritte Überwinterung konnte ich nicht durchführen, da die restlichen Säcke von Vögeln gefressen wurden.

GÜNTHER ALBERS, Hamburg-Finkenwerder.

154. (Lep.). — *Ennomos quercinaria* HUFN. und die Hamburger Lokalfauna.

Eine Lokalfauna ist dynamisch. Sie umfaßt keinen festen Bestand, sondern zeigt nur, welche Arten in einem Gebiet zeitweise vorkommen können, womit aber nicht gesagt ist, daß sie auch ständig anwesend sind.

Eigentlich müßte jedes Faunenverzeichnis ergänzt werden durch eine Liste derjenigen Arten, die in den letzten 20 oder auch mehr Jahren nicht mehr gesehen wurden, und eine andere Liste solcher Arten, die jetzt offensichtlich in den Vordergrund drängen.

Wir haben hier im Hamburger Raum einige Arten, die vor etwa 30 Jahren zu den häufigsten gehörten, in der Zwischenzeit vollständig verschwunden waren, jetzt aber wieder oft auftreten. Ein klassisches Beispiel hierfür ist *Orgyia antiqua* L. Bis etwa zum ersten Weltkrieg sah man das Tier im Hochsommer überall in der Stadt in seinem charakteristischen Zickzackflug, während die schönen bunten Raupen an allen Straßenbäumen mitten in der Stadt zu finden waren und die erste Beute der insektensammelnden Schuljugend zu sein pflegten. Seit 40 Jahren ist das Tier fast ausgestorben und erst seit 2—3 Jahren wieder etwas mehr beobachtet worden.

Ähnlich erging es dem entomologischen Beobachter mit dem Spanner *Ennomos quercinaria* HUFN. Diese Art war noch in den zwanziger Jahren von den 5 bei uns vorkommenden *Ennomos*-Arten die bekannteste Erscheinung in den Anlagen der Stadt, im Wandsbeker Gehölz und überall an Straßenlaternen. In den letzten 30—40 Jahren sind mir keine Funde mehr bekannt geworden und die jüngeren Sammler kennen das Tier gar nicht mehr aus unserem Gebiet.

Ich war darum auch sehr überrascht, als ich in diesem Jahre am 30. August und am 1. September je ein Männchen von *Ennomos quercinaria* am Licht beim Wandsbeker Gehölz fand. HANS LOIBL, Hamburg.

155. (Thys.). — 3 *Frankliniella*-Arten in Rostock und Umgebung.

Folgende Arten der Thysanopterengattung *Frankliniella* KARNY konnten bis jetzt von mir mit Sicherheit im Raum von Rostock und Umgebung gefangen werden: *Frankliniella intonsa* (TRYBOM), *pallida* (UZEL) und *nigriventris* (UZEL).

Frankliniella intonsa (TRYBOM). Gesamtes Material seit 1957: 1825 Ex. (♀♀, ♂♂, L I und L II). Diese Art ist auf den verschiedensten blühenden Pflanzen sehr häufig und hier besonders auf Wiesen angetroffen worden. In Küstennähe kommt von *Frankliniella intonsa* die var. *maritima* PR. vor, deren ♂♂ hell- bis dunkelbraun gefärbt sind und teilweise im Küstenstreifen der Hohen Düne, am Nordwestrand der Rostocker Heide und bei Graal-Müritz auftreten. Die f. *albicornis* UZEL habe ich zusammen mit L II auf *Verbascum nigrum* auffinden können, jedoch nur einmal bei Pölchow am

1. September 1958 (südlich von Rostock). Während *Frankliniella intonsa* einwandfrei polyphag ist, sind die beiden folgenden *Frankliniella*-Arten hier anscheinend monophag.

Frankliniella pallida (Uzel). Gesamtes Material seit 1957: 69 Ex. (♀♀, ♂♂, L I und L II). Ich habe diese hell- bis grünlichgelbe Art bisjetzt nur auf *Sedum acre* (Mauerpfeffer) am 24. Juni 1959 und am 26. Juni 1960 in einem baumfreien und trockenen Brachgelände zwischen Warnemünde und Markgrafenheide vorgefunden. — Nach Priesner kommt sie auf verschiedenen Pflanzen vor, so in großer Zahl auf *Viscaria viscosa, Medicago falcata* und einer *Dianthus*-Art. [Priesner und Pillich haben sie wohl damals noch nicht auf *Sedum acre* angetroffen und sicherlich später auf dieser Pflanze ebenfalls gefangen.] von Oettingen (1951 und 1952) und Titschack (1953) geben *Sedum acre* als Nährpflanze von *Frankliniella pallida* an. In der Tschechoslowakei ist sie von Pelikán (1952) ebenfalls auf *Sedum acre* nachgewiesen worden.

Frankliniella nigriventris (Uzel). Gesamtes Material seit 1957: 24 Ex. (♀♀, ♂♂, L I und L II). Diese hier vorkommende Art habe ich am 7. Juni 1960 nur brachypter auf *Hieracium pilosella* (Kleines Habichtskraut) und im Raum einer ausgesprochenen triftenartigen Trockenwiese zwischen Kösterbeck und Fresendorf (im Bereich der sog. Rostocker Schweiz) vorgefunden. — Uzel meldet sie wie die vorige Art 1895 aus Böhmen. Karny erwähnt sie dann 1912 in den Zoologischen Annalen, und seit 1921 führt Priesner sie an. In neuerer Zeit haben von Oettingen (1951 und 1955) und Titschack (1934) die Art in Deutschland nachgewiesen, während Pelikán (1952) sie in der Tschechoslowakei angetroffen hat. Alle Forscher haben diese Art nur im Rasen von *Hieracium pilosella* gefunden.

Die gramineenbewohnenden *Frankliniella tenuicornis* (Uzel) konnte ich im Raum von Rostock und Umgebung nicht mit Sicherheit nachweisen. Nur ein ♀ aus meinen Fängen gehört vielleicht dazu. Arno Lindner, Rostock.

156. (Lep.). Bemerkungen zum Bombus-Aufsatz 149 [Bd. **2** (28—33): 125—132].

1). Drei der von Sylt als neu aufgeführten Arten sind bereits in den Mitt. Faun. Arbeitsgem., **14** (3): 67—68 Anfang Mai bekannt gemacht worden. (Diese Angaben lagen dem Verfasser beim Abschluß seines Manuskriptes wahrscheinlich nicht vor): a) *Amathes (Agrotis) castanea* Esp., b) *Naenia typica* L., c) *Rhodostrophia vibricaria* Cl. — Außer diesen 3 Arten sind von mir l. c. weiter als neu für Sylt aufgeführt worden: d) *Eremobia ochroleuca* Schiff. und e) *Rhodometra sacraria* L. — Im Anschluß hieran seien vier für Sylt neue Arten aus den Ausbeuten von H. Koehn, Kampen, vom Jahre 1962 aufgeführt, durch die die Zahl der für Sylt jetzt nachgewiesenen Großschmetterlinge sich auf 369 Arten erhöht:

a) *Hemithea strigata* Müll. *(aestivaria* Hb.) — Kampen, am Widderhaus, 1 ♂, 9. 8. 62. Ein spätes, durch das anormale Jahr erklärliches Datum.

b) *Larentia dotata* L. *(Lygris pyraliata* Schiff.) — Kampen, am Widderhaus, 1 ♂, 24. 7. 62. Ebenfalls ein spätes Datum.

c) *Eupithecia venosata* F. — Kampen, Widderhaus, 1 frisches ♀.

d) *Eupithecia gossensiata* Mab. — Kampen, Widderhaus und Kampener Nordostheide, 28. 7. und erste Augustwoche 1962, mehrere ♂ und ♀.

2). Wie leicht selbst häufige Arten der Beobachtung durch die Sammler entgehen können, möge ein für Sylt noch nicht bekannt gegebener Fund erläutern. Am 29. 4. 1962 hat Frau Eva Koehn, Kampen, dort ein ♂ der *Taeniocampa gracilis* F. gefangen; es war gegen 21 Uhr in das erleuchtete Zimmer geflogen. Dies ist der erste auf Sylt gefangene Falter. Aber die Art als solche wird schon vor über 125 Jahren von F. Boie in seiner Fortegnelse over danske, slesvig-holsteenske og lauenborgske Sommerfugle (Kröyers Naturh. Tidskrift, Kopenhagen, Band 1 und 2, 1837—1838) aufgeführt; Boie gibt an, daß die Raupe auf Sylt an der Dünenrose, die er *Rosa*

spinosissima nennt, gefunden ist. Gewiß, der Falter selbst fliegt zu früh im Jahre für die Sommergäste. Aber die recht polyphage Raupe dieser nicht seltenen Eule hätte man bei aufmerksamem Suchen finden können. Über 125 Jahre ist die Art indessen nicht bestätigt worden. Daß *T. gracilis* in diesem langen Zeitraum immer auf Sylt vorhanden gewesen ist, kann aber nach der ganzen Sachlage nicht bezweifelt werden.

3). Zu Nr. 18: *Lasiocampa trifolii* Esp. — Die ♂♂ mit hellem Außenrand der Vorderflügel sind wahrscheinlich zur f. *cervina* Tutt. zu ziehen. Zu vergleichen sind die Abbildungen bei Lempke, Catalogus der nederlandse Macrolepidoptera, **7** (Suppl.): 154, Taf. 14, Fig. 3 und 4, 1960.

4). Zu Nr. 55: *Miana bicoloria* Vill. f. *longistriata* Warren. — Die auf Heydemann gestützte Benennung dieser Form ist unzutreffend. Es handelt sich bei der durch Heydemann von Amrum gemeldeten Form, die Tiedemann nun als neu für Sylt aufführt, nicht um *longistriata* Warren (1911), sondern um f. *latistriata* Hoffmeyer u. Knudsen (1935). Bereits 1938 ist dies einwandfrei durch diese beiden Autoren dargelegt und 1942 durch Lempke bestätigt worden.

5). Zu Nr. 111: *Acidalia emutaria* Hb. — Die einschlägige englische und französische Literatur ergibt eindeutig, daß auf jeden Fall die atlanto-mediterranen Populationen von *A. emutaria* feuchte Biotope bewohnen, vor allem salzige Wiesen der Küsten. Ich habe bereits 1936 darauf hingewiesen *(Acidalia emutaria* Hb., (Lep. Geom.), an den Küsten der Nordsee. Mitt. D. E. G. Berlin, **7:** 61—63, Verbreitungskarte, 1936). Nun ist als wirklicher, als Hauptbiotop mindestens, doch wohl der Biotop der Raupe zu bezeichnen, und nicht Plätze, an denen gelegentlich Falter gefangen werden. — Vergleiche hierzu ferner das, was Bryan P. Beirne (1952) und Durand (1937) hierzu sagen.

6). Zu Nr. 151: *Pachycnemia hippocastanaria* Hb. — Ich habe bereits in meiner Arbeit Mitt. Faun. Arbeitsgem. f. Schlesw.-Holst. etc. **14** (1): 16, 1961, die Beobachtungen von H. Koehn, Kampen, über einen „Hochzeitsflug" dieser Art mitgeteilt. Koehn beobachtete (und fing) am 15. und 16. April 1961 auf der Heide von Kampen insgesamt 15 Falter, ♂♂ ♀♀. Auch 1962 sind wieder Falter im Frühjahr gefangen: Am 21. und 23. 4. je ein ♂ (Frau Eva Koehn) und einige am 4. und 5. 5. 62 (H. Koehn). Es ist angebracht, auf diese Beobachtungen hinzuweisen, durch die auch das — allerdings zu erwartende — Vorhandensein der von Sylt bisher noch nicht bekannt gewordenen ersten Generation festgestellt worden ist. Vergleiche auch meine Zusammenstellungen über die Sylter Falterfauna („Großschmetterlinge der nordfr. Insel Sylt", Stuttgart 1937, und Suppl. I in Mitt. Faun. Arbeitsgem., **12** (4): 1959).

7). Zu Nr. 155: *Nola centonalis* Hb. subsp. *holsatica* Sauber. — Djakonow und Lempke haben nachgewiesen, daß *holsatica* Sauber eine gute Art ist. Ich habe für Sylt bereits 1959 darauf hingewiesen (Mitt. Faun. Arbeitsgem. f. Schlesw.-Holst. etc., **12** (4): 79, 1959). Vergl auch: Forster-Wohlfahrt, Die Schmetterlinge Mitteleuropas, **2:** 5—6, Taf. 1 und Genitalfiguren im Text, 1960.

N. centonalis Hb. *vera* ist bisher noch nicht auf Sylt gefunden worden. Beide Arten haben offenbar verschiedene Biotope. *N. holsatica* ist — jedenfalls in Nordwestdeutschland und in Dänemark — eine Art der trockenen Sandheiden.

8). In Nr. 161: *Lithosia lutarella* L. — Tiedemann meldet „1 F." von Hörnum (Dünen). Dieser Biotop läßt die Möglichkeit offen, daß es sich um die nahe verwardte Art *Lithosia pygmaeola* Doubl. subsp. *palliirons* Zeller handelt. Sie kommt sowohl in Dänemark *(palliirons)* wie in den Niederlanden *(pygmaeola)* vor. Wenn das von Tiedemann gefundene Stück ein ♂ ist, wäre es erwünscht, zu wissen, ob die Bestimmung durch Genitaluntersuchung gesichert worden ist. Georg Warnecke †, Hamburg-Altona.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Jahr/Year: 1957-1990

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Heft 34-35 (Beiträge Nr. 150-156) 133-140